

PD Dr. Helga Ostendorf

Widersprüchliche Tendenzen in der Ausbildung junger Frauen und Männer

Geschlechterverhältnisse im Umbruch – Chancen und Konflikte
Ringvorlesung: zentrum gender studies, Universität Basel 9.5.2006

Gliederung

- I Berufsausbildung von Mädchen in Deutschland
- II Steuerung des Geschlechterverhältnisses durch die Berufsberatung
 - Theoretische Grundlagen und Vorgehensweisen der Studie
 - Ergebnisse
- III Schlussfolgerungen

Die zehn am häufigsten mit Mädchen besetzten Berufe 2004

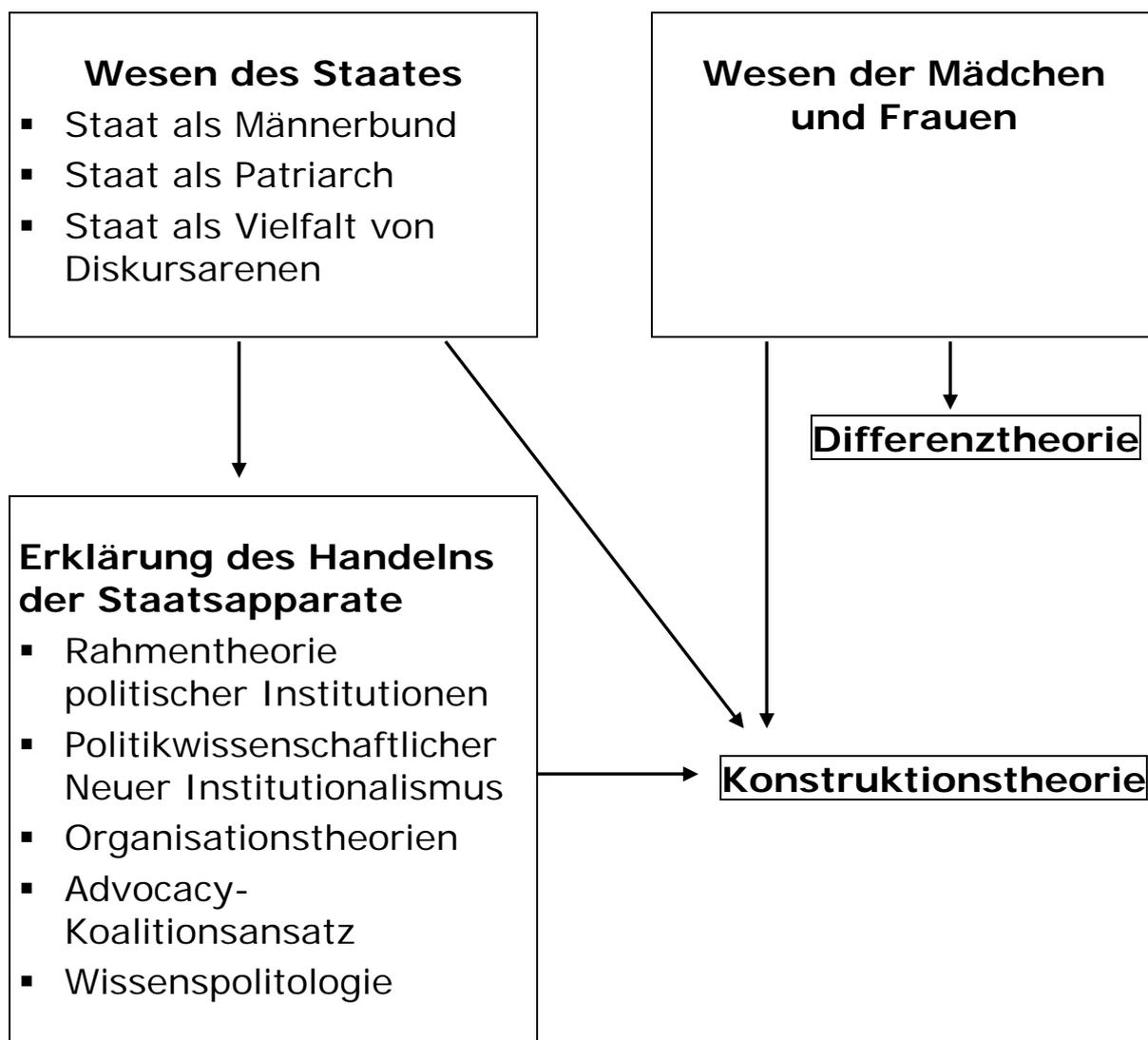
| | Anteil an den weiblichen Auszubildenden in % | Anteil der Mädchen im jeweiligen Beruf in % |
|---|---|--|
| Bürokauffrau | 7,1 | 71,1 |
| Kauffrau im Einzelhandel | 6,9 | 54,8 |
| Friseurin | 6,3 | 89,8 |
| Arzthelferin | 6,1 | 99,2 |
| Zahnmedizinische Fachangestellte | 5,1 | 99,5 |
| Industriekauffrau | 4,8 | 60,3 |
| Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk | 4,7 | 93,7 |
| Verkäuferin | 4,6 | 64,4 |
| Kauffrau für Bürokommunikation | 4,5 | 78,5 |
| Hotelfachfrau | 3,9 | 76,0 |
| <i>Zusammen</i> | <i>54,1</i> | <i>41,5*</i> |

Die zehn am häufigsten mit Jungen besetzten Berufe 2004

| | Anteil an den männlichen Auszubildenden in % | Anteil der Jungen im jeweiligen Beruf in % |
|---|---|---|
| Kraftfahrzeugmechatroniker | 6,6 | 97,8 |
| Industriemechaniker | 4,2 | 96,2 |
| Kaufmann im Einzelhandel | 4,0 | 45,2 |
| Koch | 3,9 | 76,9 |
| Anlagenmechaniker f. Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik | 3,2 | 99,2 |
| Elektroniker – Energie- und Gebäudetechnik | 2,9 | 99,1 |
| Tischler | 2,8 | 92,8 |
| Maler und Lackierer | 2,8 | 90,4 |
| Kaufmann im Groß- u. Außenhandel | 2,7 | 58,7 |
| Metallbauer | 2,4 | 99,1 |
| <i>Zusammen</i> | <i>35,6</i> | <i>58,5*</i> |

* Anteil an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen insgesamt.
Quelle: Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt 2005, FS 11, Rh 3.

Theoretische Zugänge



Neuer Institutionalismus

Ausgangspunkt: empirische Beobachtungen

VertreterInnen: u.a.

- James G. March / Johann P. Olsen:
„actors in their own right“
- Renate Mayntz / Fritz E. Scharpf:
„akteurzentrierter Institutionalismus“

Rahmentheorie politischer Institutionen

Ausgangspunkt: Politischen Theorie

VertreterInnen: u.a. Gerhard Göhler:

„Leitideen geben Orientierung nach innen und außen; sie bedürfen aber eines Resonanzbodens“

Institutionelle Säulen

| | <i>Pillar</i> | | |
|--------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| | Regulative | Normative | Cognitive |
| Carrier | | | |
| Cultures | Rules, laws | Values, expectations | Cognitive typifications |
| Social structures | Governance systems, power systems | Regimes, authority systems | Structural isomorphism, identities |
| Routines | Protocols, standard procedures | Conformity, performance of duty | Performance programs, scripts |

Quelle: W. Richard Scott (1995): Institutions and Organisations, S. 52.

Untersuchungsdimensionen

- Selbstverständnis der Berufsberatung; Geschichte ihrer Mädchen- und Frauenpolitik
- Statistische Analyse: Bremst oder fördert die Berufsberatung die Verbreiterung des Berufswahlspektrums?
- Geschlechterleitbild der Berufsberatung: zentrale Veröffentlichungen und Aufgaben der Beauftragten für Chancengleichheit
- Verfahrensweisen der Berufsberatung
- Geschlechterleitbild der Unterrichtsmaterialien
- Organisatorische Besonderheiten einzelner Agenturen
- Haltungen und Meinungen des Personals

Werkzeugmechaniker/-in:

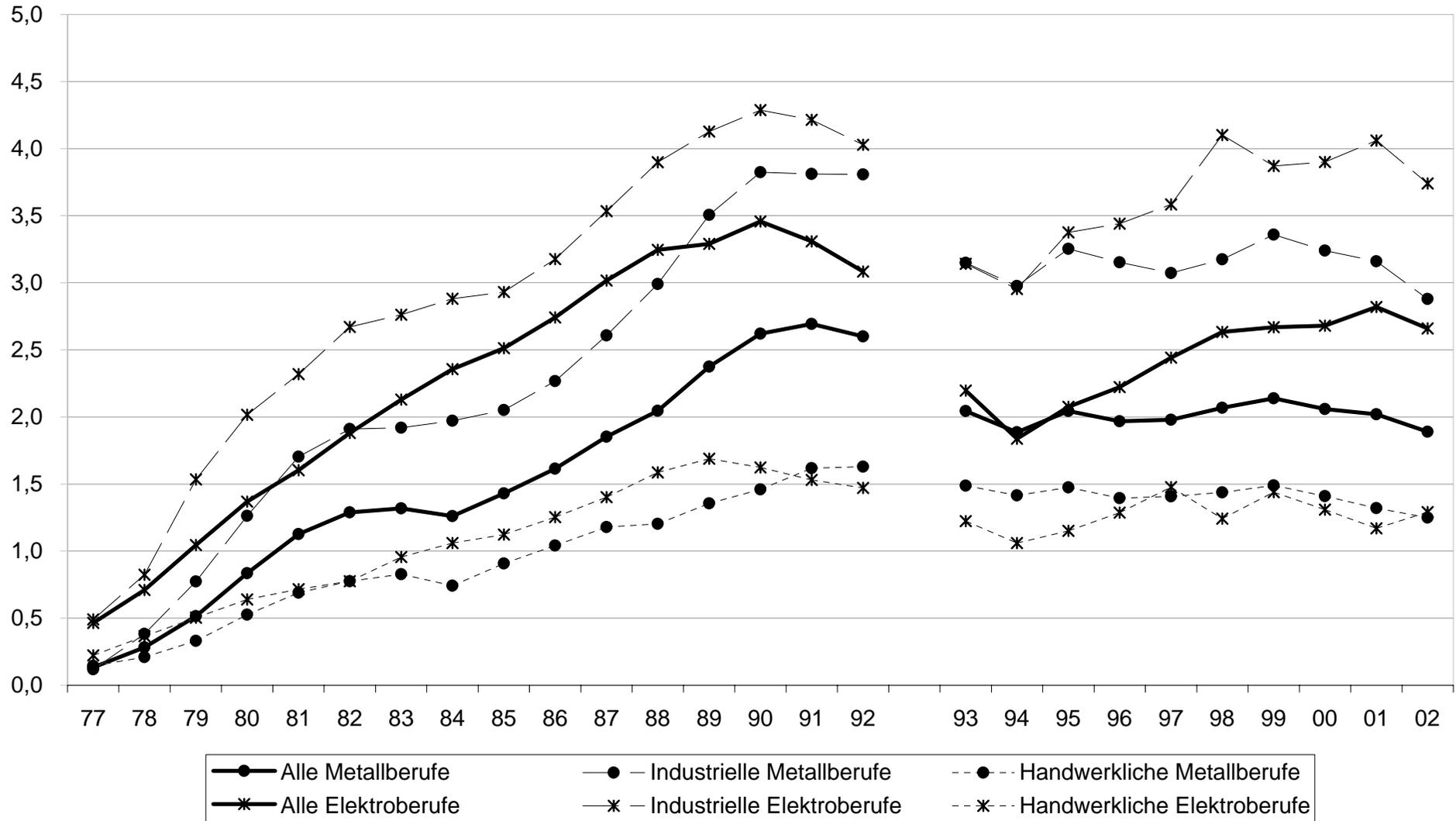
„Mit hoher Maßgenauigkeit werden die Produkte in Handarbeit oder maschinell nach Muster oder Zeichnungen hergestellt. Alle Arbeiten werden in Einzelfertigung von den Werkzeugmechanikern selbständig ausgeführt“.

Damenschneider/-in:

„Immer dem jeweiligen Modetrend angepasst, werden Stoffe ... und zahlreiches modisches Zubehör verarbeitet. Sowohl bei Neuanfertigungen als auch bei Änderungen gehören eine individuelle Kundenberatung, exakt errechnetes Zuschneiden ... zu den Aufgaben“.

Quelle: BA: Beruf Aktuell, Ausgabe 2001/2002, S. 73 und S. 159.

Anteil der Mädchen an den metall- und elektrotechnischen Ausbildungsverhältnissen in %



Ergebnisse

1. Die BA reagiert verzögert und häufig entgegen den geschlechterpolitischen Leitideen der jeweiligen Bundesregierung.
2. Die Betriebe stellen anteilig mehr Mädchen in Jungenberufen ein, als die Berufsberatung hierfür vorgesehen hat.
3. In der BA herrscht das Leitbild der Geschlechterdifferenz.
4. Die Verfahrensweisen lassen keinen Raum, das „gender-display“ adoleszenter Mädchen zu hinterfragen.
5. In den Materialien zur Berufsorientierung ist vielfach die Leitidee der Geschlechterdifferenz eingeschrieben. Sie zielen auf den Resonanzboden der Präsentation von Weiblichkeit.
6. Die BA monopolisiert das Wissen der BerufsberaterInnen. Diese haben Defizite hinsichtlich der Zukunftsaussichten von Berufen, der Laufbahn- und Karriereberatung, der Eignung von Mädchen für Jungenberufe und der Wünsche von Mädchen.
7. Die Lektüre wissenschaftlicher Literatur aus dem hauseigenen Forschungsinstitut IAB bremst die Vermittlung von Mädchen in gewerblich-technischen Berufe.
8. Vermehrtes Erfahrungswissen dagegen führt zur verstärkten Vermittlung von Mädchen in gewerblich-technische Berufe.

Schlussfolgerungen

Berufsberatung sollte eine eigenständige Organisation sein. Sie sollte sich gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen öffnen, indem diese Eingang in die Aus- und Fortbildung des Personals finden.

Institutionalistische Untersuchungen zeigen auf, wie geronnene soziale und ökonomische Strukturen absichtsvoll verändert werden können.

Die Kulturen, sozialen Strukturen und Routinen politischer Institutionen sollten einem Gender-Mainstreaming-Verfahren unterzogen werden, damit gleichstellungswidrige Gesetze und Politiken erst gar nicht entstehen können.

www.fr-aktuell.de/doku (25.4.2006)